

St. Vith'sche Volkszeitung

Grenzblatt



Blatt

Er erscheint Mittwochs und Sonntags.

Bezugspreis
durch die Post oder in der Expedition abgeholt
vierteljährlich 5 Fr.
— Postfach - Konto Brüssel Nr. 108 201 —

Chemals: Kreisblatt für den Kreis Malmédy

Angewiesen sollen die 6gepaltene Beitzzeile (45 mm)
25 Ets., für außerhalb der Kantone St. Vith u. Malmédy
wohnende Besteller das nun 15 Ets.
Bei größeren Abzügen Rabat. Grundbesitz: Gormond.

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Dazgner, St. Vith (Eifel) Nr. 21

Nr. 83

59. Jahrgang

Mittwochs-Ausgabe

St. Vith, 15. Oktober 1924

Bestellungen auf die Malmédy-St. Vith'sche Volkszeitung werden von allen Postanstalten und Agenturen, Landbriefträgern sowie in der Expedition fortwährend entgegengenommen. Adressen für neue Bezüge bitten wir dem Verlag mitteilen zu wollen. Die erschienenen Nummern können, soweit der Vorrat reicht, nachgeliefert werden.

Die Eisenindustrie in Belgien.

Der Eisenmarkt in Belgien hat sich in der letzten Zeit wieder etwas erholt, ohne daß neue Zugeständnisse seitens der Werke erforderlich waren. Das Steigen des englischen Pfundes hat dem Preisrückgang Einhalt geboten und die Werte in ihrem Widerstand gegen weiteres Entgegenkommen unterstützt. Der Geschäftsumfang hat wieder zugenommen, und es sind hinreichende Aufträge hereingekommen, um die Werke zu beschäftigen.

Immerhin bleibt die zukünftige Gestaltung des Eisenmarktes sehr dunkel. Die luxemburgische und lothringische Konkurrenz ist sehr scharf, und allmählich macht sich auch der deutsche Wettbewerb mehr und mehr fühlbar. Eine Krise wird für unabweislich gehalten, ohne daß man voraussehen kann, wann sie ihre schlimmsten Wirkungen zeigen wird. Man rechnet aber mit einer solchen, sobald Deutschland seine wirtschafts- und sozialpolitische Freiheit wieder gewonnen hat und die Auswirkungen des Dawesplans in die Erscheinung treten werden. Die deutsch-französischen Verhandlungen werden mit Besorgnis verfolgt. Man ist sich darüber klar, daß die Wirtschaftslage für Belgien sehr schwierig wird, wenn Deutschland und Frankreich zu einer wirtschaftlichen Verständigung kommen, ohne daß Belgien ebenfalls zu einem befriedigenden Abkommen gelangt, obwohl man eine Verwirklichung dieser Annahme für wenig wahrscheinlich hält.

Infolge des höheren Lohnstandards in der französischen Industrie ist eine starke Abwanderung belgischer Arbeiter, besonders zahlreicher Spezialarbeiter, nach Frankreich eingetreten; etwa 200 000 Arbeiter haben auf französischen Werken Arbeit angenommen. Diese Bewegung erregt in belgischen Wirtschaftskreisen große Unruhe, und man besorgt sich davon eine Schwächung der Wettbewerbsfähigkeit der belgischen Industrie, zumal es sich vielfach gerade um qualifizierte Arbeiter handelt.

Reichsminister Deser über die Zukunft der Eisenbahn.

Reichsverkehrsminister Deser, der neue Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, sprach sich im Hamburger Uebersiedelklub über den Dawesbericht und die zukünftige Gestaltung der Eisenbahnen aus. Er behandelte dabei ausführlich, welchen Veränderungen das deutsche Verkehrs-

wesen nach dem Sachverständigenrat und den Londoner Beschlüssen unterworfen sei. Deser begann seine Ausführungen mit der Feststellung, daß bereits in den Vorschlägen des Kabinetts Cuno die Eisenbahn mit einer jährlichen Leistung von 600 Millionen Goldmark eingeleitet war. Sie dahin zu bringen, daß diese Last auch getragen werden konnte, war sein Bestreben. Beim Amtsantritt im August 1923 hatte die Eisenbahn 4^{1/2} mal soviel Ausgaben wie Einnahmen. Als bei der Stabilisierung sich herausstellte, daß die Eisenbahn einen Zuschuß von 500 Millionen Mark jährlich notwendig hatte, wurde sie mit Zustimmung des Reichspräsidenten und des Reichsverkehrsministers selbständig gemacht. Sie arbeitete bei einem Personalbestand von 1 Million Köpfen zunächst ohne Betriebsmittel und ohne Anleiheemöglichkeiten. Es gelang aber, durch Tarifserhöhungen, durch Ausgabe von Notgeld, von dem heute noch 7 bis 8 Millionen umlaufen, und durch Abbau von rund 275 000 Eisenbahnern Einnahmen und Ausgaben zu balancieren und einen Ueberschuß zu erzielen. Die Eisenbahn hat jetzt ihre sämtlichen Schulden zurückbezahlt, hat 335 Millionen für außerordentliche Ausgaben auswerfen, für das Ruhrunternehmen 220 Millionen zahlen können und hat heute noch bei Verpflichtungen von 170 Millionen Mark ein Vermögen an Vorräten, Kohlen und Stoffen von 880 Millionen Mark. Die Eisenbahn ist also heute wiederherstellungsfähig. Sie hat nach dem Dawesplan jährlich für Zinsen und Amortisation der 11 Milliarden-Obligationen 660 Millionen Mark aufzubringen, außerdem noch 290 Millionen Mark an Verkehrssteuern und 140 Millionen Mark Verzinsung der Stammanteile. Wenn der Verkehr in Friedensstärke sich halten wird, kann sie diese Summen aufbringen. Es fragt sich nur, ob sie diese Summen auch herauswirtschaften kann bei langandauernden Wirtschaftsdpressionen. Denn naturgemäß muß die Belastung der Wirtschaft durch die Eisenbahntarife um so stärker werden, je geringer die Eigenkraft der Wirtschaft ist. Die Wiederherstellungslast ist ein eiserner Panzer, ein Minimum, das geschafft werden muß, vor allem deswegen, damit die Eisenbahn als Ganzes dem deutschen Volke völlig erhalten bleibt.

Nach eingehender Schilderung der inneren Neugliederung der Eisenbahn, wie sie jetzt durch die Wahlen zum Verwaltungsrat bekannt geworden ist, kam Deser auf die zukünftige Regelung der Eisenbahntarife zu sprechen. Er betonte, daß Veränderungen in dem Tarif jetzt sehr viel schwerer durchzuführen sind als bisher. Zu Änderungen bedarf es der Zustimmung des Reichskabinetts, des Verwaltungsrats und des Generaldirektors. Jede dieser drei Stellen kann Tarifänderungen beantragen, aber ausschlaggebend bei Beschlüssen darüber ist die Frage, ob die Wiederherstellungsleistung dabei gesichert bleibt. Unter dem Befehl der Versammlung betonte Deser dann, daß er sich anheißig mache, innerhalb 24 Stunden alle Eisenbahnen des besetzten Gebietes in eigene Verwaltung zu nehmen, ohne daß es zu Verkehrsstörungen kommen würde.

Der Anleihevertrag unterzeichnet!

Die Anleiheabmachungen zwischen Deutschland und den beteiligten Banken sind am Freitag in London in der Bank von England unterzeichnet worden. Nunmehr wird am Montag auf Grund der Londoner Abmachungen die sogenannte zweite Feststellung der Reparationskommission getroffen werden, womit bekanntlich verschiedene Laufzeiten zu laufen beginnen, beispielsweise die über die Räumung von Dortmund.

Die gesamte Anleihe wird an die Reichsbank für das Konto des Generalagenten der Reparationszahlungen eingezahlt, der von dem Betrage die Naturalleistungen während des ersten Jahres begleichen wird. Frankreich, das sich mit drei Millionen Pfund Sterling an der Anleihe beteiligt, wird während des ersten Jahres Sachleistungen im Werte von 20 Millionen Pfund Sterling erhalten.

Ueber die Bedingungen des unterzeichneten Anleihevertrages wird noch berichtet, daß in den Vereinigten Staaten rund 20 Millionen Pfund zum Kurse von 92 bei einer Verzinsung von 7 Prozent zur Ausgabe gelangen werden. Die Anleihe sei nach 25 Jahren zum Kurse von 105 Prozent tilgbar. In Londoner Citykreisen hofft man, daß die Vorbereitungen so rasch beendet sind, daß der englische Anteil an der Anleihe bereits am Mittwoch aufgelegt werden kann. „Daily Telegraph“ glaubt, Grund zu der Annahme zu haben, daß nach der Zeichnung der Anleihe Frankreich und Belgien bereit seien, auf Grund einer freundschaftlichen Vereinbarung mit der deutschen Regierung die Maximalzeit für die Besetzung des Ruhrgebiets abzurufen. Nach Meldungen aus New York wird in den dortigen Bankkreisen erklärt, der Zeitpunkt für die Ausgabe der Anleihe hätte nicht günstiger gewählt werden können. Es werde damit gerechnet, daß auf den Anteil Amerikas eine zehnfache Ueberzeichnung stattfinden werde.

Die Reparationskommission hat Freitagvormittag in Paris ein Exposé des Kommissars für die Reichseisenbahngesellschaft, Levere, entgegengenommen und hierauf die Mitglieder des Transferierungskomitees Jernant. Am Nachmittag hat die Reparationskommission das amerikanische Mitglied des Transferierungskomitees ernannt, dessen Name ebenfalls am Montag bekanntgegeben wird. Schließlich hat die Reparationskommission die Anleihebedingungen, wie sie in London festgelegt wurden, genehmigt, und zwar nach einem Bericht des Generalagenten für die Reparationszahlungen Owen Young. Es sind nunmehr alle Bedingungen für die zweite der im Londoner Abkommen festgelegten Feststellungen erfüllt. Diese erfolgt Montag vormittag 11^{1/2} Uhr durch die Reparationskommission.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

Wie aus Paris gemeldet wird, sind die deutsch-französischen Handelsverhandlungen zu einem vorläufigen Abschluß gelangt, indem man sich über das anzuwendende

Friede gegen Krieg.

Die Sehnsucht nach Frieden ist so alt wie das Paradies. In jeder Phantasie, die eine Utopie errann, zuckte der Schmerz um die verlorene Glückseligkeit, die in einer natürlichen Gutherzigkeit aller Wesen ihre Bürgschaft findet. Die Utopisten träumten aus Gesellschaft und Staat die Ungleichheiten hinweg, auf denen der Unfriede erwächst. Das war so bei Plato, bei Thomas Morus, und es war so jetzt in Genf, wo die Vertreter von einem halben Hundert Völkern scheinbar so nächstern daran arbeiteten, den Krieg auf immer unmöglich zu machen. Gewiß, die Illusionen, die in Genf in die Höhenluft steigen, werden auch wieder herabgezogen in die Nüchternheit der Weltpolitik. „Man muß den Idealismus und den Realismus mäßigen“, hat Herriot in seiner großen Rede der Völkerverversammlung zugerufen. Ein gemäßigter Idealismus, das ist mehr Patina als Glanz. Am Herde eines gedämpften Realismus kann immer noch der Stahl gehärtet werden. Aber trotzdem: In der zähen Arbeit der Genfer Kommissionen, die alle Willkür und Gewalt mit dem Rechte zähmen wollen, treibt als innerster Kern der uralte Gedanke, der immer die höchste himmlische und irdische Heilsbotschaft war: Friede den Menschen.

Krieg und Friede haben miteinander gerungen, seit die Menschheit zum Bewußtsein ihrer selbst gekommen ist. Der Krieg ist so verherlich worden, wie der Friede gepriesen wurde. Der Krieg ist zur Kunst und zuletzt zur Wissenschaft erhoben worden. Der Krieg hatte seinen Gott und der Friede nur seinen Engel. Der Krieg war immer der Stärkere, der Imposantere, der Friede war eigentlich nur die Ruhepause der Erschöpften, die neue Kräfte sammelten. Aber zuletzt blieb der Friedensgedanke doch die ausdauernde immergrüne Pflanze, die nach jeder blutigen Ernte wie neue Saat aufschößt. Im Krieg sah man mehr ein unabwendbares Schicksal, und im Kriege das immer erstrebenswerte Ziel. Es gab sonderbare Köpfe, die den Krieg heilig sprachen, weil er eigentlich bestimmt sei, den Frieden zu verbürgen.

Paradox schillernd ist in der Tat die Geschichte des Friedensgedankens. Er hat unendlich lange gebraucht, um seine logische Form zu finden: Organisation gegen den Krieg.

Für die Menschen und Völker war der Friede zu sehr nur ein Zustand der Ruhe. Man schätzte ihn aus reinem Utilitarismus. Er war gewiß auch der schöne Garten, in dem die Kultur blühte. Aber gerade darum vielleicht wurde so wenig darüber nachgedacht. Er war das selbstverständliche, das Alltägliche, der Krieg die grauenvolle, erschütternde Tragödie. Stark und klar ist der Wille zum Frieden immer nur, aber auch immer wieder an den Schrecken des Schlachtfeldes geworden. Dann fluchte man dem Gotte, dem man zuerst geopfert hatte, weil er zu viel, zu fürchterliche Opfer forderte. Der Krieg wurde zu einem der apokalyptischen Reiter, die das Unheil über die Welt jagen. Freilich er hat auch immer zwei Gesichter gehabt, so wie Bereschtschagin ihn auf seinem wenig künstlerischen, aber symbolisch so starken Bilde in der Moskauer Trebjakow-Galerie gemalt hat: die flehrenden Feldherren in glänzenden Uniformen vor der Pyramide von Schädeln.

Die Gesellschaft fürchtete den Krieg, der Staat brauchte ihn. Das ist das Geheimnis des ewigen Kampfes zwischen Recht und Gewalt, zwischen Friede und Krieg. Wenn die Gesellschaft den Staat überwinden hat, dann wird ewiger Friede sein. Die Gesellschaft ist hier der Mensch mit allen seinen Rechten aufs Leben und das Lebenswerte. Ganz langsam bricht sich dieses Naturrecht der Völker Bahn gegen den Absolutismus der Staaten, gegen den Imperialismus der Weltreiche oder gegen die Staatsraison der modernen Großmächte. Ganz schüchtern und leise geht die Entwicklung. Der Friedensgedanke löst sich aus der bloßen Furcht, er klammert sich an den Rechtsgedanken. Und wenn der Krieg einmal erliegt, dann erliegt er nicht mehr einem Friedensbedürfnis, das auch faul und weichlich sein könnte, sondern dem starken wertvollen Glauben an die höhere Mission des Rechtes und der Gerechtigkeit.

Die Philosophie des Humanismus und Humanitarismus, die in der ganzen Menschheit eine Einheit sieht, war nie dazu gekommen, sich gegen den Krieg zu organisieren. Sie schwebte und verwehte über der Wirklichkeit, in die wohl mancher Tropfen davon fiel. Auch die stichtliche Verdamnung des Krieges hatte niemals einen Nachrichten gefunden, der das Urteil ausgeführt hätte. Und die Religion war nicht nur nicht weniger erfolgreich, sie war immer, wenn sie zum Fanatismus wurde, eine der zähesten Wurzeln der Zerfleischung der Menschheit. Das Gleiche gilt vom Gegenpol der Religiosität, wenn man so sagen darf, von der wirtschaftlichen Verbundenheit der Völker. Nie hatten diese Bande eine stärkere Verflechtung um den Erdball verwunden als in der Gegenwart, aber die Milliarden von Austauschwerten hielten vor zehn Jahren keinen Augenblick lang die Katastrophe auf. Auch die Resultate aus allen diesen ideellen und materiellen Kräften erreichte nicht die Stromstärke, die Nerven der Weltgemeinschaft hätte lähmen können.

Es ist die Idee des Rechtes, die den Bereich der Gewalt immer mehr einengte. Der Krieg ist ungerecht, auch wenn er berechtigt ist. Er ist es in der Wahlfähigkeit, mit der er seine Menschenopfer fordert, und er ist es, weil er zwischen den Völkern die Stärke anstelle des Rechtes setzt. Kant wunderte sich, daß das Wort Recht nicht als pedantisch aus der Kriegspolitik hatte verwiesen werden können. Die Gewalttätigkeit war immer verschämt genug, sich den Mantel des Rechtes umzulegen. Der Mantel war meist nur ein dünner Schleier. Man nannte ihn die „Legitimität“ des Krieges. Auch in Genf schlüpfte man noch ein wenig in diese durchsichtige Hülle, welche die Wahrheit nicht braucht. Man hat den Krieg nicht einfach zum Tode verurteilt, wie es die deutsche Denkschrift wünschte. Verboten ist nur der Angriffskrieg. Angreifer ist, wer eine friedliche Schlichtungsweise ablehnt, und die anderen dürfen und sollen ihn nun bekriegen. Also gibt es noch immer einen „berechtigten“ Krieg. Das ist die letzte Schlinge, aus der der Friedensgedanke den Fuß herauszuwinden hat, um ganz ins Freie zu gelangen.

Fritz Scholtzhöfer i. d. „Frei. Ztg.“

System grundsätzlich einig wurde. Bezüglich der von der deutschen Regierung gewünschten Meißbegünstigung und der von Frankreich angebotenen Methode gegenseitiger Bevorzugung für einzelne Warenkategorien ist es zu einem Kompromiß gekommen. Vor den weiteren Verhandlungen wird aber eine Pause gemacht werden, um den Delegationen die Möglichkeit zu geben, sich mit ihren Regierungen und den interessierten Industriellen in Verbindung zu setzen. Ueber den Stand der bisher geheimgehaltenen Verhandlungen soll demnächst ein offizielles Komunique herausgegeben werden.

Weshalb Macdonald wählen läßt!

Die Labour Party hat die Regierung in den neun Monaten ihrer Amtsdauer nur mit Hilfe der Liberalen führen können, wobei sich aber beide Parteien von Anfang an darüber klar waren, daß dieses Bundesverhältnis nur kurze Zeit andauern könne. Für die Arbeiterpartei war es in ihrem jungen Kraftbewußtsein ein unerträglich Zustand gewissermaßen am Schürzenbunde derjenigen Partei durch parlamentarische Leben zu gehen, als deren Rechtsnachfolgerin sie sich betrachtete, und die liberale Partei mußte andererseits die Abhängigkeit, in der sich die Arbeiterpartei ihr gegenüber befand, so oft und nachdrücklich wie möglich betonen, um nicht den Eindruck eines alten Potentaten zu machen, der bereits zugunsten seines Sohnes abgedankt habe. Dieser Zustand führte natürlich zu einer allgemeinen gegenseitigen Verbitterung. Man konnte daher darauf rechnen, daß eines schönen Tages dieses unerquidliche Verhältnis von einer Seite gekündigt würde; wirkte sie doch wie eine Senation, weil niemand sie in dieser Form erwartete. Es war gleich eine doppelte Kündigung, da die liberale Fraktion sowohl in der Frage des Vertrages mit Rußland wie in der des Falles Campbell die Gefolgschaft aufgab. Beides kam unerwartet, da Macdonald noch kurz zuvor erklärt hatte, daß er bereit sei, sich mit den Liberalen wegen ihrer Bedenken gegen den russischen Vertrag zu verständigen, und da niemand den Fall Campbell für wichtig genug hielt, um daraus eine Kabinettsfrage zu machen. Aber der konservative Führer Baldwin hatte, um keine Gelegenheit, die Regierung zu stürzen, auszulassen, die ungeschickte Behandlung dieses Falles durch die Regierung bei Gelegenheit einer kleinen Anfrage zum Anlaß eines Tadelvotums genommen, und als nun Asquith erklärte, daß die Liberalen dieses Tadelvotum unterstützen, da war auch in diesem Punkt die politische Krise da.

Das Verhalten der Liberalen konnte nur als ein parteitaktischer Versuch betrachtet werden, so oder so eine größere Selbständigkeit zu gewinnen, oder was dasselbe war, die Arbeiterpartei in eine stärkere Abhängigkeit zu bringen. Sobald Macdonald dies erkannt hatte, war sein Plan gefaßt. Er nahm den Fehlbekanntmachung an, lehnte den liberalen Vermittlungsantrag, eine Untersuchungskommission über den Fall Campbell einzuleiten, mit noch größerer Schärfe ab als das konservative Mißtrauensvotum, und ließ den Liberalen damit nur die Wahl, sich entweder soweit zu demütigen, daß sie auch noch diesen Vermittlungsantrag zurücknahmen, oder aber die Auflösung des Parlaments und den Wahlkampf anzunehmen. Die Liberalen machten in der Unterhausitzung am letzten Donnerstag noch einen verzweifelten Versuch, einen Vermittlungsantrag zu ihrem Vermittlungsantrag durchzubringen; d. h. sie wollten dem Untersuchungsausschuß einen solchen Charakter geben, daß er nichts Kränkendes mehr für die Arbeiterpartei hätte. Aber Macdonald blieb fest, und da er auch die friedliebenden Geister in seiner eigenen Partei zum Schweigen gebracht hatte, so verließ die Abstimmung nach seinem Wunsch: der liberale Antrag wurde angenommen und er konnte die Folgerung der Auflösung daraus ziehen.

Ob Macdonald weise gehandelt hat, die liberalen Kritiken fortzuschleudern und das englische Volk aufzufordern, der Arbeiterpartei im neuen Parlament eine selbständige Stellung zu geben, muß die Zukunft lehren. Er kann darauf zählen, so schreibt der Londoner eigene Berichterstatter der „Köln. Ztg.“ weiter, daß die Arbeiterpartei einen großen Anhang im Lande hat, und daß sie in den knapp neun Monaten ihrer Regierung keine großen Fehler gemacht, dagegen manches erreicht und noch mehr angefangen hat, das sich erst in der Zukunft wird auswirken können. Es fehlt aber nicht an unparteiischen Stimmen, die behaupten, daß Macdonald die günstige Lage durch zwei Fehler ernstlich beeinträchtigt habe. Zum ersten habe er dem Lande Neuwahlen aufgeschoben zu einer Zeit, wo das Geschäftsleben gerade wieder in Gang kam, während im englischen Volke gleichzeitig eine ausgesprochene Wahlmüdigkeit herrschte. Man erinnere daran, daß Baldwin mit seinen Schutzzollwahlen einen ähnlichen Fehler beging, der ihm teuer zu stehen gekommen ist. Zum anderen findet man, daß Macdonald den Anlaß zur Auflösung bei den Haaren herbeigezogen hat, indem er den Fall Campbell als eine Ver-

Das größte Unternehmen der Welt.

Der amerikanischen Zeitschrift „The Lithographers Journal“ entnehmen wir folgende Notiz: Die Post der Vereinigten Staaten ist das größte Unternehmen der Welt. Sie befördert jährlich zirka 18 Millionen verschiedene Sendungen, wovon ungefähr 12 Millionen Briefe sind, deren Totalgewicht etwa 138 350 Tonnen beträgt. Auf je 50 Quadratmeilen der gesamten Bodenfläche der Vereinigten Staaten entfällt ein Postamt. In den Städten tragen täglich 35 000 Briefträger alle Arten Sendungen in Millionen Geschäftshäuser und auf dem Lande sind mehr als 44 000 Träger auf etwa ebensoviel ständigen Postverbindungsbrouten unterwegs. In der Postverwaltung selbst sind neben 52 000 Postmeistern etwa 56 000 Angestellte tätig und 19 000 Eisenbahnpostbeamte angestellt. Das Gesamtpersonal der amerikanischen Post ist 339 000 Mann stark, an welches jährlich ungefähr 600 000 000 Dollar an Lohngebern ausgezahlt wird. Zum Stempeln sind etwa 6000 Stempelmaschinen da, die mit Motorkraft betrieben werden, und etwa 10 Millionen Säcke sind ständig im Gebrauch. Letztes Jahr sind allein zwei Millionen davon als beschädigt und unbrauchbar ausgeschaltet worden. Die Lebensdauer eines Sackes beträgt durchschnittlich 5 Jahre. — Gleichzeitig ist die Post die größte Sparbank der Welt. Die Depositen betragen 1922 140 430 167,93 Dollar. Ueber 150 Millionen Postanweisungen über einen Gesamtbetrag von etwa 1 205 000 000 Dollar worin für etwa 20 650 000 Dollar ausländische Gelddräge noch nicht einbezogen sind, wurden erledigt. Der Gesamtbetrag der Einzahlungen allein auf der Post von New-York betrug im letzten Jahr 56 016 592,84 Dollar, was ungefähr das Doppelte des Betrages darstellt, der in ganz Canada jährlich eingezahlt wird.

trauensfrage behandelte. Der Generalkaatsanwalt Hastings hat am Donnerstag im Unterhaus eine Verteidigungsrede gehalten, die sein persönliches Verhalten bei der Einstellung der Strafverfolgung gegen den nunmehr berühmten gewordenen kommunistischen Redakteur Campbell völlig einwandfrei geklärt hat. Warum konnte Macdonald also, fragt man sich, die von den Liberalen beantragte Untersuchung nicht annehmen? Wenn der Generalkaatsanwalt nichts zu verbergen hat, haben dann vielleicht die Minister etwas zu verheimlichen? Macdonald hat die Untersuchung wohl darum abgelehnt, weil er jetzt und nicht erst in drei Wochen mit einer Niederlage über den russischen Vertrag vor das Volk treten will. Aber der Verdacht, daß die Regierung im Falle Campbell keine rechte Waise habe, ist nun einmal geword und wird von den Gegnern der Regierung im Wahlkampf sicherlich noch fleißig genährt werden. Wenn aber der Wahlkampf aus diesen beiden Gründen der Arbeiterpartei nicht die unbedingte Mehrheit bringen sollte, dann wird sein ganzes Ergebnis sein, daß die konservativen etwas mehr und die Arbeiterpartei etwas weniger gestärkt werden auf Kosten der Liberalen. Viele Leute werden sich dann fragen, ob das der Mühe wert war, — allerdings mit einer Ausnahme. Lloyd George hofft in einer verkleinerten liberalen Partei, die ihren Ansehlich naturgemäß mehr nach rechts suchen wird, zu neuer Macht zu gelangen und sie vielleicht zum Jüngling in der politischen Wage zu machen. Die Rolle des Herrn Asquith wäre dann endgültig ausgepielt.

Neue politische Nachrichten.

— Die Englischen Neuwahlen sollen am 29. Oktober stattfinden.

— Der Präsident der National City Bank in New York, Vorsitzender der Internationalen Bank Corporation und der National City Company, Mitchell, der nach einer Reise durch die wichtigsten Staaten Europas diese Woche nach New-York zurückgekehrt ist, erklärte einem Vertreter der Times, die augenblicklichen Anzeichen ließen einen Erfolg der deutschen Anleihe erwarten. Ihre Bedingungen bedeuten einen Anreiz für die Kapitalanleger. Ein anderer Umstand, der zum Erfolg der deutschen Anleihe beitragen werde, sei, daß die europäischen Verhältnisse sich langsam aber sicher besserten. Er habe seit seinem letzten Besuch in Europa einen beträchtlichen Fortschritt festgestellt. Amerika wünsche sehr, daß Europa so bald wie möglich zum Goldstandard zurückkehren werde. Er werde alle derartigen Bestrebungen unterstützen.

— Der ungarische Justizminister hat die Auslieferung eines gewissen Schulz, der im Verdacht steht, an dem Morde Erzbergers beteiligt gewesen zu sein, verweigert. Basel, 11. Okt. Der „Basler Anzeiger“ meldet aus London: „Daily Chronicle“ meldet, die englische Heeresleitung habe sich auf Grund der Berichte ihrer Beobachter in Friedrichshafen für den Bau von Zeppelin für die Landesverteidigung entschieden. Es seien zunächst die Kosten für drei Zeppeline in das allgemeine Budget einbezogen.

— Der von England besetzte König Hussein von Hejaz hat seine Residenz Mekka verlassen und abgedankt. England hat ihn nicht genügend unterstützt im Kampfe gegen die Wahabiten, welche den Vormarsch gegen Mekka angetreten hatten. Die Wahabiten selbst wurden von Indern unterstützt, die nicht wollten, daß Hussein die Kaiserwürde annehmen sollte. Vielleicht legten es auch Klugheitsgründe England nahe, die Indern nicht zu bekämpfen. Mit Hussein fällt ein großer Plan Englands, welches den Sohn Hussein in Irak eingesetzt hatte und einen zweiten Sohn deselben in Transjordanien hielt, sodaß es sich den Landweg nach Indien offen halten konnte. Bis jetzt ist nicht bekannt, wer der Nachfolger Hussein sein wird, welcher überdies auch bei den Arabern in Mitzung gefallen war, wegen seiner allzu großen Freundschaft mit England.

— Die religiösen Streitigkeiten in Indien. „Daily Express“ meldet aus Allahabad, daß die Kämpfe zwischen den Hindus und Mohammedanern fortgesetzt würden. Die Bevölkerung leide unter einer Schreckensherrschaft und wage nicht mehr auf die Straße zu gehen. Bisher zählte man 9 Tote und 70 Verletzte.

Der „Zeppelin“ auf der Amerikafahrt.

Ein Siegeszug deutscher Technik.

Nachdem sich die Wetterlage im Laufe des Samstags wesentlich gebessert hatte, ist das Amerikaluftschiff ZR 3 Sonntag früh 6,35 in Gegenwart einer vieltausendköpfigen Menschenmenge zu der großen, mit Spannung erwarteten Fahrt, aufgefliegen.

Der Abflug.

Vor keinem Abflug wurde das Schiff nochmals in allen seinen Teilen auf das genaueste geprüft. Es ist von Interesse, daß die Besatzung des Schiffes, die fast nur aus ehemaligen Seelenten besteht, den Kreuzer mit allen möglichen Glückszügen versehen hatte. Bis 6,15 blieb die große Halle für jedermann mit Ausnahme der Mitglieder der Besatzung gesperrt. Die strenge Absperrung war notwendig geworden, weil begründeter Verdacht vorlag, daß ein sehr bekannter amerikanischer Filmopereur und ein bekannter amerikanischer Journalist versuchen würden, sich als blinde Passagiere einzuschmuggeln. Um 6,20 wurden die Angehörigen der Besatzung zur Halle zugelassen. Unmittelbar darauf wurden die Ballastfässer von den Gondeln entfernt, und das Abfliegen begann nach einem kurzen Händedruck Dr. Edeners mit seiner Familie und der übrigen Besatzung mit ihren Angehörigen. Dann bestieg die Luftschiffleitung die vordere Führergondel. Um 6,25 Uhr wurden die Stützen entfernt und die durch Reichswehr verstärkte Haltemannschaft schob das Luftschiff auf das Kommando „Luftschiff marsch!“ aus der Halle. Draußen standen die Menschen in tiefem Schweigen. Um 6,33 Uhr kam das Kommando „Luftschiff hoch!“, ein kurzes Glöckchen und die fünf Motoren sprangen an und schnell hebt sich der Riesenkörper in die Luft. Aus der Führergondel, der Kabine und den Motorgondeln wird auf die Höhe der Geschwindigkeit geachtet. Am Heck weht die Flagge der Reichspostschiffe Schwarz-Weiß-Rot mit dem Adler und dem schwarzen rot-goldenen Wäpchen. Das von der Stadtlapelle intonierte Deutschlandlied wird von der nach Zehntausenden zählenden Menschenmenge begeistert mitgesungen und binnen einigen Minuten ist das Schiff im dichten Nebel verschwunden. Viele der Zuschauer vermochten die Erregung und Ergreiflichkeit nicht zu meistern, als sich das Schicksal dieses Meisterwerkes deutschen Geistes zu erfüllen begann.

Im Luftmeer nach Amerika.

Das Luftschiff nahm von Friedrichshafen aus westlichen Kurs über den Schwarzwald und Basel, das um 8,05 in nur

230 Meter Höhe überflogen wird. Trotz der frühen Morgenstunden waren auf den Straßen schon unzählige Menschen versammelt. Von Basel aus nahm das Luftschiff südwestlichen Kurs mit Richtung auf die französische Grenze. Die Funktion Nordost war mit dem Luftschiff schon um 6,40 in Verbindung getreten, da das Schiff sofort Funkteilungen verlangte, weil wegen des schweren Nebels nur funktchnische Steuerung anzuwenden war. Um 9,15 lief in Friedrichshafen folgender Funkpruch ein: „Bei herrlichem Wetter, Sonnenschein, südwestlichen Kurs.“ Ein weiterer Funkpruch wurde über Montbeliard abgegeben, der angab, daß das Luftschiff westlichen Kurs verfolgte. Gegen 12 Uhr traf ein Funkpruch ein: „11,38 an Bord ZR 3, kreuzen über Loire, Richtung Bordeaux.“ Anfangs war beabsichtigt, Lyon und das Mittelmeer und weiterhin Barcelona anzusteuern. Das Luftschiff sollte auch Post für Barcelona abwerfen. Das Anfliegen Spaniens sollte insbesondere mit Rücksicht auf die geplante spanisch-südamerikanische Luftverbindung der Zeppelin-Luftschiffbau A.-G. erfolgen. Das Luftschiff entschloß sich jedoch infolge der Wetterlage an den Pyrenäen auf einer Aenderung der Route. Die dafür bestimmenden Wettermeldungen erhielt Dr. Edeners während der Fahrt von den Stationen Nordost und Annapolis (USA). Um 2,10 befand sich das Luftschiff 150 Kilometer östlich von Rochefort, um 3,30 erfuhr Friedrichshafen durch Funkpruch: „Haben soeben den Ozean über der Gironde-Mündung bei Royan erreicht, Schiff und Mannschaft alle in Ordnung.“ Um 7,50 befand sich der Luftkreuzer mitten über dem Golf von Biscaya, der um 8 Uhr überflogen war. Während der Fahrt über den Golf waren die Funkmeldungen des Luftschiffes unvollständig und ließen auf starke Gegenströmungen schließen, die das Schiff zu bewältigen hatte.

Das Luftschiff hat also in knapp 9 Stunden die erste Etappe seiner Reise glatt und ohne Zwischenfall zurückgelegt. Nach 8 Stunden war der atlantische Ozean nördlich Bordeaux erreicht. Nach der Fahrt über Frankreich soll der Ozean in seiner allgrößten Breite überflogen werden, ein Unternehmen, das bis heute noch niemand gewagt hat. Vom Heimathafen bis Royan hat das Luftschiff 1050 Kilometer mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 110 bis 115 Kilometer zurückgelegt. Diese Leistung ist um so beachtenswerter, als das Luftschiff in seiner Tragfähigkeit bis auf den letzten Zentner ausgenutzt worden ist und die Luftschiffleitung tatsächlich bis an die äußerste Grenze der Leistungsfähigkeit heranging. Noch über Basel lag das Schiff ungeheuer tief und überquerte die Stadt in nur 200 Meter Höhe, um ja Ballast und vor allem das kostbare Wasserstoffgas zu sparen. Weiter gab die Sparsamkeit mit den Betriebsmitteln auch ein Anstreben nur mit dynamischen Mitteln. Sicher ist, daß das Luftschiff im Laufe des Abends über dem Ozean eine größere Höhe aufgesucht hat, da nördlich der Azoren in den oberen Luftschichten starke Störungen in ost-westlicher Richtung gemeldet sind. Aus dem Verlauf der Fahrt ergibt sich, daß erst nach einem Umweg von 300 Kilometern, der von Belfort bis vor Lyon führte, der Entschluß für die nördliche Route gefaßt worden ist, die über den Ozean in der Breite zwischen dem 42. und 45 Grad nördlich der Azoren führt. Hätte das Schiff von vornherein die Route über Dijon, Limoges—Bordeaux eingeschlagen, so wären drei Stunden Zeit gewonnen gewesen. Für die Nachtzeit rechnet man über dem Ozean mit einer erhöhten Geschwindigkeit des Luftkreuzers von 120—140 Kilometern.

Ueber die Fahrt des ZR 3 wird berichtet: Um 12 Uhr nachts traf Funkpruch ein, daß sich das Luftschiff auf der Linie Cap Ortegal—Azoren befände. Aus dieser Meldung ging hervor, daß sich ZR 3 360 Kilometer von der spanischen Küste entfernt befand. Er entwickelte eine Geschwindigkeit von 140 bis 150 Kilometer die Stunde. Um 4 Uhr Montag früh kam folgender Funkpruch: „Verfolgen weiter bisher ruhigen Kurs auf Azoren. Mannschaft und Schiff in bestem Zustande, Edeners.“ Leider war diese Meldung nicht mit Angaben über Breite- und Längengrade versehen, so daß sich der genaue Stand nicht ermitteln ließ, doch dürfte das Schiff um diese Zeit 1100 Kilometer von der spanischen Küste entfernt gewesen sein.

Um 8 Uhr am Montag früh konnte die Radiostation Friedrichshafen die bisher mit dem Luftschiff in Funkverbindung stand, ZR 3 nicht mehr hören, nachdem in den letzten Stunden die Zeichen immer schwächer wurden. Da die Station eine äußerste Reichweite von 3000 Kilometern besitzt, ist zu schließen, daß der Luftkreuzer diese Entfernung nach 25 Stunden Fahrt erreicht hat.

Wie aus New York gemeldet wird, ist in Amerika das Interesse an der Zeppelfahrt, das durch die wiederholte Verzögerung etwas abgeklaut war, wieder stark gewachsen, seitdem die Mitteilung von dem endgültigen Aufstieg drüben eintraf. In den amerikanischen Klubs werden bereits Wetten über das Gelingen der Fahrt und den Zeitpunkt des Eintreffens des Luftschiffes abgeschlossen. Von der Eisenbahnverwaltung sind alle Maßnahmen getroffen worden, um den voraussichtlichen Ansturm zur Luftschiffstation LaCrosse bewältigen zu können.

Von unterrichteter Seite wird über das Ausbleiben weiterer Nachrichten seit heute früh erklärt, daß die Seedeckungsapparate des Luftschiffes nur von geringer Reichweite sind, und sich hi-raus erklärt, daß eine Verbindung seiner Radioeinrichtungen mit Europa nicht mehr möglich ist, nachdem das Schiff sich mitten auf dem Ozean befindet. Nach einer im Augenblick unkontrollierbaren Meldung soll die amerikanische Station Chatham den ZR 3 um 8,45 Montag vormittag erstmalig gehört haben.

*

Adln, 14. Oktober. (Telegramm der „Malmédy“-St. Bisher Volkszeitung.) Station Nordost erhielt um 7,20 folgende Meldung: ZR 3 befindet sich 41° nördl. Breite und 38° westlicher Länge. An Bord alles wohl.

In Friedrichshafen ist man über den bisherigen Verlauf der Fahrt hoch befriedigt und hegt nicht den geringsten Zweifel, daß der Luftkreuzer seinen Bestimmungsort erreichen wird. (Voraussichtlich trifft ZR 3 heute Abend in der siebenten oder achten Stunde in seiner neuen Heimat ein.)

Vermischtes.

— Cupen erhält eine Kaserne. In Cupen wird eine neue Kaserne fertiggestellt, versehen mit allem was nötig ist zur Ausbildung der Soldaten.

— Eine 106- und eine 105-jährige gestorben. In den letzten 8 Tagen sind die zwei ältesten Frauen Belgiens gestorben: eine Frau im Alter von 106 Jahren, eine andere im Alter von 105 Jahren.

— Der Nachmittag hat eine erhebliche Personen dabel

— Bei dem mungst at nach finnlandsch 600 nicht identisch schafflichen Mas

— Ein hefrüh auf der terung brach ein sie bis Tagesab Menschenleben entstanden.

— In E R 5 ch l i n g w getreten, als b eingezogener In waltungsrat be den Röhlingen Zahlungsna ch Unternehmungen troffenen Regelu der örtlichen Gr wirtung gegeben hat sich auf G der Bergwerks

— 50 J a h

des fünfzigjährig am Donnerstag eine Feier statt, z Reichsregierung, Reichstags, ferner Stephan, die fri Rüblin, Giesbert aus Handel und erschiene waren daraufhin, daß Bundeshauptstadt Kulturnationen i Einheit verschmo gewesen, der de gegeben hat, Hei meister des Deu nimmt, wie sich a gezeigt hat, auch Ueber Entstehung der jetzige Präsid Postrat Schenk, Weltpostvereins, teilgenommen ha Ausbruch der Z deutscher Geist der der Kulturmensc seinen Schöpfer e auch andere Zwö blüte gelangt st dem Gebiete des zerliche Presse v der vor fünfzig J rerrin. Am t Kränze niedergele

Aus d

Gegen Vorlag mit Quittung von Bezirksparkassa B o n s d e C a * (Luxemburg) Bezirken Cupen geteilt wird hab Lehrer und Lehrer überflut dort kei den Bezirken Cup

Wir sind

Caisse 5% Ze

Artikel unter der Füllen fern:

Mit Freuden i Elektrizität zu erh die Angelegenheit erbielten wir am F gefagten Sitzung. Auto-Panne spätes Verfahren eing hatten die Herren n Mauer und einige blau gemalten W den Papier stand. Angaben über die Kraft, die erzeugt dingt notwendige Längs- und Quer plan des ganzen konnten nicht vorg trittserklärungen zeigt mit dem Bem den Wortlaut des Das Ganze machte mir gegenüber auf Landgemeinde auß er nicht gewußt, u rumpelt worden i

Nach dem G sind die Geme bene gebunden meinderats n

Es ist anerken der Kantone Mah verschaffen wollen, sein soll und um b bilitätsmöglichkeit werden; alsdann

Der gewaltige Sturm am Mittwoch Nachmittag hat in ganz Belgien, besonders aber an der Küste erheblichen Schaden verursacht. Auch sind 5 Personen dabei ums Leben gekommen.

Bei der kürzlichen Ueberschwemmungskatastrophe in Petersburg sind nach finnlandischen Meldungen 3000 Personen umgekommen. 600 nicht identifizierte Leichen wurden in einem gemeinschaftlichen Massengrabe beerdigt.

Ein heftiges Erdbeben wurde Donnerstag früh auf der Insel Malta verspürt. Unter der Bevölkerung brach eine Panik aus. Sie flüchtete ins Freie, wo sie bis Tagesanbruch verweilte. Es sind jedoch keine Menschenleben zu beklagen, nur einiger Sachschaden ist entstanden.

In Sachen der Stilllegung der Röhrlingwerke ist infolgedessen eine Wendung eingetreten, als die sozialistische „Volksstimme“ auf Grund eingezogener Informationen mitteilen kann, daß der Verwaltungsrat der Gruben in Paris sich bereit erklärt hatte, den Röhrlingwerken dieselben Kreditbedingungen und Zahlungsnachlässe, wie den anderen nicht rein deutschen Unternehmungen zu gewähren und daß der in Paris getroffenen Regelung durch das hinausgehende Verhalten der örtlichen Grubenbehörden im Saargebiet keine Auswirkung gegeben wurde. Die Leitung der Röhrlingwerke hat sich auf Grund dieser Informationen aufs neue mit der Bergwerksverwaltung in Verbindung gesetzt.

50 Jahre Weltpostverein. Aus Anlaß des fünfzigjährigen Bestehens des Weltpostvereins fand am Donnerstag im Lichthof des Postmuseums zu Berlin eine Feier statt, zu der der Reichspräsident, Mitglieder der Reichsregierung, Vertreter der Länder, Angehörige des Reichstags, ferner die Witwe des ersten Generalpostmeisters Stephan, die früheren Leiter der Postverwaltung Kraetzle, Rüdlin, Siebertz, Stingl, sowie führende Persönlichkeiten aus Handel und Industrie, der Wissenschaft und der Presse erschienen waren. Reichspostminister Dr. Höfle wies daraufhin, daß vor 50 Jahren in der schweizerischen Bundeshauptstadt das Werk vollendet worden ist, daß alle Kulturnationen in verkehrswirtschaftlicher Hinsicht zu einer Einheit verschmolzen hat. Einer der Unsterblichen ist es gewesen, der den Anstoß zu diesem internationalen Bund gegeben hat, Heinrich v. Stephan, der erste Generalpostmeister des Deutschen Reiches. Die Deutsche Reichspost nimmt, wie sich auf dem letzten Weltpostkongress in Stockholm gezeigt hat, auch heute noch eine geachtete Stellung ein. Ueber Entstehung und Bedeutung des Weltpostvereins hielt der jetzige Präsident der Oberpostdirektion Kassel, Geheimrat Hofrat Schenk, der wiederholt an den Sitzungen des Weltpostvereins, zuletzt als Leiter der deutschen Delegation, teilgenommen hat, einen Vortrag. Er schloß mit dem Ausdruck der Zuversicht, daß das gentile Werk, dem deutscher Geist sein Gepräge gegeben hat, auch in Zukunft der Kulturmenschen zum Segen gereichen werde, für seinen Schöpfer ein monumentum aere perennius. Daß auch andere Zweige der Postverwaltung inzwischen zur Blüte gelangt sind, zeigten praktische Vorführungen aus dem Gebiete des Fernsprech- und Funkwesens. Die schweizerische Presse veröffentlicht einen Gedankentext anläßlich der vor fünfzig Jahren erfolgten Gründung des Weltpostvereins. Am internationalen Weltpost-Denkmahl wurden Kränze niedergelegt.

Der gewaltige Sturm am Mittwoch Nachmittag hat in ganz Belgien, besonders aber an der Küste erheblichen Schaden verursacht. Auch sind 5 Personen dabei ums Leben gekommen.

Bei der kürzlichen Ueberschwemmungskatastrophe in Petersburg sind nach finnlandischen Meldungen 3000 Personen umgekommen. 600 nicht identifizierte Leichen wurden in einem gemeinschaftlichen Massengrabe beerdigt.

Ein heftiges Erdbeben wurde Donnerstag früh auf der Insel Malta verspürt. Unter der Bevölkerung brach eine Panik aus. Sie flüchtete ins Freie, wo sie bis Tagesanbruch verweilte. Es sind jedoch keine Menschenleben zu beklagen, nur einiger Sachschaden ist entstanden.

In Sachen der Stilllegung der Röhrlingwerke ist infolgedessen eine Wendung eingetreten, als die sozialistische „Volksstimme“ auf Grund eingezogener Informationen mitteilen kann, daß der Verwaltungsrat der Gruben in Paris sich bereit erklärt hatte, den Röhrlingwerken dieselben Kreditbedingungen und Zahlungsnachlässe, wie den anderen nicht rein deutschen Unternehmungen zu gewähren und daß der in Paris getroffenen Regelung durch das hinausgehende Verhalten der örtlichen Grubenbehörden im Saargebiet keine Auswirkung gegeben wurde. Die Leitung der Röhrlingwerke hat sich auf Grund dieser Informationen aufs neue mit der Bergwerksverwaltung in Verbindung gesetzt.

50 Jahre Weltpostverein. Aus Anlaß des fünfzigjährigen Bestehens des Weltpostvereins fand am Donnerstag im Lichthof des Postmuseums zu Berlin eine Feier statt, zu der der Reichspräsident, Mitglieder der Reichsregierung, Vertreter der Länder, Angehörige des Reichstags, ferner die Witwe des ersten Generalpostmeisters Stephan, die früheren Leiter der Postverwaltung Kraetzle, Rüdlin, Siebertz, Stingl, sowie führende Persönlichkeiten aus Handel und Industrie, der Wissenschaft und der Presse erschienen waren. Reichspostminister Dr. Höfle wies daraufhin, daß vor 50 Jahren in der schweizerischen Bundeshauptstadt das Werk vollendet worden ist, daß alle Kulturnationen in verkehrswirtschaftlicher Hinsicht zu einer Einheit verschmolzen hat. Einer der Unsterblichen ist es gewesen, der den Anstoß zu diesem internationalen Bund gegeben hat, Heinrich v. Stephan, der erste Generalpostmeister des Deutschen Reiches. Die Deutsche Reichspost nimmt, wie sich auf dem letzten Weltpostkongress in Stockholm gezeigt hat, auch heute noch eine geachtete Stellung ein. Ueber Entstehung und Bedeutung des Weltpostvereins hielt der jetzige Präsident der Oberpostdirektion Kassel, Geheimrat Hofrat Schenk, der wiederholt an den Sitzungen des Weltpostvereins, zuletzt als Leiter der deutschen Delegation, teilgenommen hat, einen Vortrag. Er schloß mit dem Ausdruck der Zuversicht, daß das gentile Werk, dem deutscher Geist sein Gepräge gegeben hat, auch in Zukunft der Kulturmenschen zum Segen gereichen werde, für seinen Schöpfer ein monumentum aere perennius. Daß auch andere Zweige der Postverwaltung inzwischen zur Blüte gelangt sind, zeigten praktische Vorführungen aus dem Gebiete des Fernsprech- und Funkwesens. Die schweizerische Presse veröffentlicht einen Gedankentext anläßlich der vor fünfzig Jahren erfolgten Gründung des Weltpostvereins. Am internationalen Weltpost-Denkmahl wurden Kränze niedergelegt.

Werkes die Gemeinden an der Spitze stehen, aber nicht zuerst Private und dann als mildegebende Auh die Gemeinden. Es sah so aus, als wenn die Herren Angst hätten, daß, wenn die Einwohner einmal über ihren Plan in Ruhe nachdenken, sie keine Anhänger finden würden. Wenn wir auch noch warten müssen, bevor wir das Elektrische bekommen, hineinlegen lassen wir uns nicht. Gut Ding will Weile haben! Solche Sachen müssen gut überlegt und dürfen nicht Hals über Kopf genehmigt werden.

Der springende Punkt für St. Vith ist, daß wir ohne uns mit einem großen Kapital zu beteiligen das Elektrische billiger bekommen können, als von der Warchetalperre: eine St. Vither Firma liefert das Kilowatt von 75 Cis. abwärts und die Bielsalmer Firma für ein Fr., und nicht wie Herr Rat Hafin uns falsch beriet, für 2 Fr.!

Die Rentabilität der Warchetalperre mutet zweifelhaft an insbesondere im Hinblick auf die geplante elektrische Straßenbahn: wo sind die Leute, die damit fahren sollen und zwar in genügender Menge, um ein so kostspieliges Unternehmen rentabel zu gestalten? Man darf die einsame Eifel nicht mit einer belebten Industriegegend vergleichen. Ein Gemeinderatsmitglied.

Bekanntmachung.
Am Mittwoch, den 15. Oktober, nachmittags 6 Uhr, findet im Jugendheim hiersebst eine Gemeinderatsitzung statt mit folgender Tagesordnung:
Elektrizitätswerk
St. Vith, den 13. Oktober 1924.
Im Auftrage:
Der Sekretär: Der Bürgermeister:
Lennarz. v. Monschau.

Handels-Nachrichten.
St. Vith, 14. Okt. Geldkurs, laut Bericht des Credit General Liegeois (Zahlstelle St. Vith):
100 französische Fr. = 108,90 belg. Fr.
1 Pf. Sterling = 93,30 „
1 Dollar = 20,75 „
100 Gulden = 812,00 „
1 Schweizer Fr. = 3,97 „
1 Goldmark = 4,92-5,00 „
St. Vith, 14. Okt. Butter 16,50-17,00 Fr., Eier 0,65-0,70 Fr.
Märkte.
— **Loferen.** Butter 15-18, Eier 26 St. 18,72 bis 20,28, Hühner 3-6, Kaninchen 4,50-5, magere Kühe 9-13, trüchtige Kühe 2900-3600, Färsen 2000-2700, Biggen 146-195, fette Schweine 12-13.
— **Löwen.** Weizen 112, Roggen 105, Gerste 114, Hafer 90-95, Leinöl 395, Leinmehl 125, Leinluch 120, Kleie 73, Stroh 12, Heu 20-22, Mehl 172, Kartoffeln 40 bis 45.
— **Fleuriz.** Pferde 1500, Ochsen 5,20 das kg, Milchkuhe 3700, Schafkuhe 450, Färsen 5, kleine Schweine 40, Läufer 100, Schafe 5 das kg, Butter 19, Eier 0,70, Stroh 14, Kartoffeln 45, Roggen 98, Gerste 105, Hafer 100.
— **Pferdemarkt in Brüssel.** Am Mittwoch fand der 5. diesjährige Pferdemarkt in Brüssel statt. Trotz der ungünstigen Witterung hatten sich viele Kaufliebhaber und Neugierige aus Nordfrankreich, Luxemburg und Holland eingefunden. Aufgetrieben waren 395 Pferde und zwar 188 schwere, 150 leichte Zugpferde, 31 Ponys, 7 Maulesel und einzelne Pferde gemischter Rasse. Die Preise waren sehr hoch: 6-7000 Franken für ein gutes, festgebauten Zugpferd, für leichte Zugpferde und für andere Zuchtperde wurden 5-6000 Fr. bezahlt, für Hengste, die gesucht waren 3-4000 Fr., Span- und Sattelperde 3500-5000 Fr., große englische oder kanadische Maulesel 800-1200 Fr.
— **Ciney.** (Biehmarkt.) Schwere Zugpferde 5000, leichte 3500, mittelmäßige 4000, Ponys 2250, Maulesel 1800, Milchkuhe 3000-3500, trüchtige Färsen 2300 bis 3000, magere Kühe 4,50-5,00, Ochsen 5,00-5,50, kleine Schweine 65-120.

Statt Karten.
Die glückliche GEBURT eines
Sohnes
— Felix Ferdinand —
beehren sich anzuzeigen
Apotheker Jos. Lorent u. Frau
Crisa geb. Hertmannl.
St. Vith, den 14. Oktober 1924.

Massives, der Neuzeit
entsprechend eingerichtetes
Geschäftshaus
mit großem Garten und allen Bequemlichkeiten versehen, geräumiges Ladenlokal mit großen Schaufenstern, günstige verkehrreiche Lage, wo über 20 Jahre erfolgreiches Geschäft betrieben wurde, in Eupen-Malmedy gelegen, wegzugshalber preiswert und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Angebote unter „A. S. Geschäftshaus“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

MARIA GATH, ST. VITH,
Rathausstrasse 46. Rathausstrasse 46.
Empfehle für den Winterbedarf meine Neuheiten in
Damen- und Kinder-Mäntel,
desgleichen meine Auswahl in
Damenkleidern, Blusen, Kinderkleidern, Schürzen pp. von der einfachsten bis zur modernsten Ausführung.
Nur beste Ware und eigene Anfertigung.
In Mantel- und Kleiderstoffen finden Sie eine grosse Auswahl bei konkurrenzlos billigen Preisen.
Auf Wunsch kann Anfertigung sämtlicher Kleidungsstücke nach Mass in kürzester Frist erfolgen.
— Fachgemässe Verarbeitung. — Billige Preise. —

Aus dem Kreise Malmedy.
St. Vith, den 14. Oktober
Gegen Vorlage oder Einsendung der erforderlichen mit Quittung versehenen drei Unterlagen besorgt die Bezirkssparkasse Malmedy kostenlos die Abholung Ihrer **Bons de Caisse** bei der Nationalbank.
* (Luxemburger Lehrer und Lehrerinnen in den Bezirken Eupen und Malmedy angestellt.) Wie mitgeteilt wird haben in letzter Zeit etwa 30-35 junge Lehrer und Lehrerinnen aus Luxemburg, die wegen Lehrersüberschuß dort keine Stelle erhalten konnten, Anstellung in den Bezirken Eupen und Malmedy erhalten.
Wir sind Käufer gegen bar von **Bons de Caisse 5%** **Eupen-Malmedy.**
Zentral-Mittelstandsbank
in Malmedy u. Filialen.
(Die Filialen siehe Anzeige.)

Eingefandt.
Artikel unter der Rubrik „Eingefandt“ steht die Redaktion in allen Fällen fern; sie trägt nur die präsekretarische Verantwortung.
* **Elektrizität?**
Mit Freuden begrüßen gewiß Alle die Kunde, endlich Elektrizität zu erhalten; Herr Rat des Innern, Hafin, hat die Angelegenheit in die Hand genommen. Die erste Kunde erhielten wir am Freitag nachmittag in einer telefonisch angelegten Sitzung. Obwohl die Sitzung durch eine angebliche Auto-Panne später begann, wurde dies durch ein abgekurztes Verfahren eingeholt. Es war dies sehr einfach, denn viel hatten die Herren nicht vorzubringen, zwei Bildchen mit einer Mauer und einigen Bergen und einem Talboden mit schön blau gemaltem Wasser, das war so zu sagen alles, was auf dem Papier stand; es folgten alsdann noch einige ungenaue Angaben über die Größe der Mauer, des Beckens und der Kraft, die erzeugt werden sollte. Die zur Gründung unbedingt notwendigen Unterlagen, durchgearbeitete Pläne, Längs- und Querschnitte, Kostenanschläge, sowie Katasterplan des ganzen Gebietes, Rentabilitätsberechnung p. p. konnten nicht vorgelegt werden. Die unterschriebenen Beitrittserklärungen verschiedener Gemeinden wurden uns gezeigt mit dem Bemerkten, auch sofort einen Beschluß zu fassen, den Wortlaut des Beschlusses hatten die Herren bei sich. Das Ganze machte den Eindruck einer Ueberschwemmung, wie mir gegenüber auch Tags nachher ein Bürgermeister einer Landgemeinde äußerte. Er sagte mir, vor der Sitzung hätte er nicht gewußt, um was es sich handle, man wäre über-rumpelt worden und hätte unterschrieben.
Nach dem Gemeinde-Gesetz Art. 62 und 63 sind die Gemeinden nicht an das Unterschriebene gebunden, weil die Einberufung des Gemeinderats nicht gesetzlich erfolgt ist.
Es ist anerkennenswert, daß die Herren den Gemeinden der Kantone Malmedy u. St. Vith die elektrische Energie verschaffen wollen, wenn dies für den Nutzen der Kantone sein soll und um dies zu ermöglichen muß zuerst die Rentabilitätsmöglichkeit eines solchen Millionen-Werkes erwiesen werden; alsdann müßten für die Gründung eines solchen

Zeige hiermit den Empfang der
Wintermäntel
sowie sämtlicher
Winterartikel an.
Haushaus Sutter, St. Vith.

Geschäftsbücher,
vorschriftsmässige Fremdenlogierbücher,
vorrätig.
Hermann Döppgen, Buchdruckerei u. Buchhandlung,
ST. VITH.

Die Baumwollfabrik von **Braine-le-Château** offeriert
Arbeiter-Häuser
an Familien, welche in dieser Gemeinde Wohnung nehmen wollen, um in der Baumwollspinnerei zu arbeiten. Es ist nicht nötig, dass dieselben das Handwerk erlernt haben. Bevorzugt sind kinderreiche Familien, welche Kinder in dem Alter haben, dass sie nach dem Syndikats-Tarif arbeiten können und Teilnahme an dem Gewinn haben. Die Fabrik hat sofort **2 Häuser** zur Verfügung stehen.

Ein junges
Mädchen
von 14-15 Jahren für leichte Hausarbeit zum 1. November gesucht von
Frau Wilh. Gilson,
St. Vith.

Ordentliches
Mädchen
für besseren kleinen katholischen Haushalt gesucht. Guter Lohn und gute Behandlung.
Kelleter, rue Natalis 29,
Lüttich.

Junges katholisches
Mädchen
als Stütze im Haushalt gesucht.
Rue Bedmann 51, Lüttich.

Kräftiges
Mädchen
und Knecht
für aufs Land (Provinz Namur) gesucht.
Auskunft erteilt
Joseph Pip, Gasthof,
St. Vith.

Motorrad,
3 PS, Marke Zedel, zu verkaufen.
Wilhelm Gritten,
Wiesenbach.
Fast neues leichtes
Motorrad
(„Triumph“) billig zu verkaufen.
Auskunft in der Expedition
b. 3ta

Für sofort
Stubenmädchen
gesucht, welches ein wenig französisch versteht. Guter Lohn.
Mr. Wauters, Notar,
Liège, rue de l'Université 39.

Mädchen
für Hausarbeit bei Familienanschluss in kleinen Haushalt gesucht.
Frau Jul. Ritschint,
Eupen, Wirtplatz 52.

Ich suche für sofort
Geschäftsführerin
für Restaurant welche französisch spricht, gewandt und interessiert. Gute Referenzen. Ration 1000 Fr.
Offerten unter 200 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Küchen- und Zimmermädchen
nach Dolhain gesucht. Lohn 125 Fr.
Auskunft bei
Deni Dethier, bei Warny,
St. Vith.

Lüchtiges
Mädchen,
welches die Küche versteht, gesucht.
Mme. de Tiège, Verniers,
rue des Déportés 22.

Kuverts
in verschiedenen Preislagen
■ ■ ■ Briefbogen, ■ ■ ■
■ ■ ■ Rechnungen, ■ ■ ■
■ ■ ■ Postkarten, ■ ■ ■
■ ■ ■ Anhängetikette ■ ■ ■
mit Firmenaufdruck
sowie alle vorkommenden
■ ■ ■ Drucksachen ■ ■ ■
liefert schnell
die Buchdruckerei d. Blattes.

Um 12 Uhr
auf der
Meldung
Geschwindigkeit.
Um 4 Uhr
Verfolgen welt-
Rangschafft und
über war diese
Längengrade
ermitteln ließ,
Kilometer von
die Radiostation
hiff in Funkver-
nachdem in den
wurden. Da
000 Kilometern
diese Entfernung
in Amerika das
die wiederholte
fiel gewachsen,
en Aufstieg drü-
s werden bereits
den Zeitpunkt
offen. Von der
enttraffen wor-
Luffschiffstation
das Ausbleiben
daß die Sendeb-
r Reichweite sind,
ung seiner Radio-
glich ist, nachdem
indet. Nach einer
oll die amerika-
45 Montag vor-
„Malmedy = St.
h erhielt um 7,20
41° nördl. Breite
es wohl.
bisherigen Verlauf
cht den geringsten
stimmungsart er-
3 heute abend in
neuen Heimat ein.)
Raferrne. In
estellt, versehen mit
Soldaten.
bjährige ge-
en sind die zwei
ine Frau im Alter
von 105 Jahren.

Vermietung einer Wohnung.

Im Gerichtsgebäude in St. Vith ist eine Wohnung bestehend aus 4 Wohnräumen, Waschküche, Keller, Speicher und Garten zu vermieten.

Nach vorheriger Anmeldung auf dem Rathause, Zimmer 6, kann die Wohnung Mittwochs nachmittags von 3-5 Uhr besichtigt werden.

Schriftliche Angebote auf die Wohnung in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „Wohnung im Gerichtsgebäude“ werden bis zum 25. 10. 24 mittags 12 Uhr erbeten.

St. Vith, den 7. Oktober 1924.

Das Kollegium der Bürgermeister u. Schöffen.

Im Auftrage:

Der Sekretär:
Lennarz.

Der Bürgermeister:
v. Monschau.

Bekanntmachung.

Mit Gültigkeit vom 1. Oktober 1924 beträgt der Einheitspreis für Gas 80 Cts. pro cbm.

Städt. Gas- und Wasserwerke.

Hotel-Restaurant zum Bahnhof.

Großes Preisregeln

am Samstag, den 18.

und Sonntag, den 19. Oktober 1924.



1. Preis 200 Fr.,
2. Preis 150 Fr.,
3. Preis 100 Fr.,
4. Preis 50 Fr.

Sonntag, den 12. und Samstag, den 18. Oktober je 1 Tagespreis von 20 Fr.

1 Fr. pro Wurf. Anfang 10 Uhr.

Es ladet freundlichst ein Paul Pip.

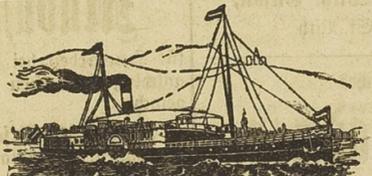
Welcher Reisender

wäre geneigt, die Vertretung von alter, gut eingeführter Luxemburger Tabakfabrik gegen hohe Prozente für Neubelgien zu übernehmen?

Es kommen nur solche Herren in Betracht, die mit der Kundschaft vertraut sind und die ganz Neu-Belgien (nicht bloss Teile davon) regelmässig besuchen.

Schriftl. Offerten an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zum Handelszettel



„Belandia“ Antwerpen.

Dieter Becklaffee	Pfd. 7,00 Fr.	Zigaretten	„Boule nationale“	1,10 Fr.
Schmalz u. Nierenfett	gem. 3,50	Holländ. Tabak 100 g	1,50	
per 5 Pfd. das	3,00	4 Sort. deutsch. Kautabak	0,50	
Nierenfett	3,00	Schmirgelpapier, Bogen	0,50	
Ger. Schinkenwurst	4,00	Apfelessig per Liter	1,20	
Landschinken	4,50	Senf, das Glas	1,00	
Cornet de boef Dose	3,00	Rehpfel	Pfd. 2,50	
Holl.-Edamer Käse Pfd.	5,00	Brustzucker	2,25	
per Bulle	4,50	Mandeln	3,50	
Holländ. Ganda Käse	5,00	Würfelszucker	1,70	
per Bulle	4,50	Franz. Cognac und Wein,		
Kaliforn. Pfäumen	2,50	Weißer Burgunder, Liter	8,00	
Rosinen	3,50	Roter	8,00	
Korintan	3,00	Cognac fine Champagne	per Liter 22,00	
Englische Macaronie	1,80	Landschmalz 20% Abschlag,		
Karoliner-Reis	1,85	Nierenfett per Pfd.	4,00	
Japanischer Reis	1,50	Landspeck	4,50	
Ia. Dual. Suppenreis	1,00	Edamer Käse	5,00	
Engl. Schmierseife	1,25	Goba	5,00	
„Stangenseife 1 kg	4,00	Fruchtsäfte, große Waschbüten,		
„Tolltenseife Stück	1,25	starke Putztücher 65x70,		
Aprifosen in Dosen von		Spezialität: Konferven.		
10 Pfund per Pfd.	1,80	7 Sorten Erbsen, Dose 1 Pfd. schwer,		
Saferstoden	1,50	2 Sorten Spargel,		
Gelbes Griesmehl	1,50	3 „ Währen,		
Weißes Stangenbohnen,	1,50	2 „ Sellerie, Spinat,		
Grüne Erbsen	1,50	3 „ Sauerampfer,		
Weißes	1,50	5 „ Stangen und Schnitt-		
Geschälte	1,50	bohnen, Kottohl, Grünes Ge-		
Ärnen	1,25	müse, Blumenkohl, 4 Sorten		
Kartoffelmehl	1,25	Suppengemüse.		
Engl. Seifenpulver Paket 0,75		General-Depot von Luxemburg,		
Wagenkerzen, Patete von		Schmitt et Delhoof.		
6 Stück Inh. pro Paket 3,00				
Streichhölzer pro Paket 0,90				

Nehme Butter und Eier an.
Hubert Groenschild, St. Vith, Rathausstr.

Regensburger Marienkalender
für das Jahr 1925
vorrätig.
HERMANN DÖEPGEN,
Buchdruckerei und Buchhandlung,
— ST. VITH. —

Legen Sie Wert auf grosse Auswahl und billigste Preise so kaufen Sie
Herren und Knaben-Ueberzieher, Winterjoppen,
Damen- und Kindermäntel, Pelzwaren,
Alle Stoffe für Damen und Herren,
insbesondere Velour de laine, Mantel-Plüsch und Ueberzieherstoffe,
Winter-Unterwäsche — **Wollwaren**

Kaufhaus Remaklus Foxius, MALMEDY.

Neustrasse Nr. 250.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.
RÜCKERSTATTUNG DER KOSTEN FÜR DIE EISENBAHNFART III. KL. erfolgt für eine Person bei jedem Bareinkauf im Betrage von wenigstens 100 Fr. — an auswärtige Kunden aus den Kantonen Malmédy und St. Vith. —
5% Nachlass auf jeden Bar-Einkauf
gewähren wir ausnahmslos und ohne Rücksicht auf die Höhe des Betrages auf alle Konfektion-, Manufaktur- und Kurzwaren.

Banque Centrale des Classes Moyennes de Belgique.
Zentral-Mittelstands-Bank Belgiens
Gen. m. b. H. in Antwerpen,
SEKTION MALMEDY,
Place du Commerce.
führt alle Bankoperationen franco Commission aus.
Fillialen:
in AMEL bei Herrn Freches Servatius,
BÜLLINGEN „ „ Vahsen Johann,
BÜTGENBACH „ „ Xhardy Nic.,
MANDERFELD „ „ Meyer Peter,
RECHT „ „ Klee Josef,
SCHENBERG „ „ Schröder Joh.,
SOUBRODT „ „ Comes Joh.,
ST. VITH „ „ Baur Herm.,
WEISMES „ „ Devosse Joh.

Heinen-Jacobs, Uffingen.
Zur Wintersaison
offeriere ich mein reichhaltiges Lager in
Schuhwaren,
Leder und Schäften.
Nur prima Ware.
Zugleich empfehle ich mein
Modengeschäft.
Sehr grosses Lager in Damen- u. Kinderhüten.
Sehr billige Preise.

Kaufe jedes Quantum gute
Speise-Kartoffeln
zu den höchsten Tagespreisen.
Ferner 6 tragende Kühe und Kälbinnen
und 6 junge Spannschweine gegen Kredit abzugeben.
Paul Pip, Bahnhof, St. Vith.
Kaufe jedes Quantum
Kartoffeln
zu den höchsten Tagespreisen. — Bin jeden Samstag im
„Hotel International“ (Jof. Pip) anwesend.
Franz Heinen, Ligneuville,
Telefon 6.
Bin Käufer größeren Quantums
Kartoffeln
(Industrie, Eduard, Meren.) zu den höchsten Tagespreisen.
Angebote erbeten an Wirtschaft Hubert Schulzen, St. Vith.
Jean Baguette, Naeren.
— Telefon Nr. 29. —
Kaufe von heute ab jedes Quantum
Kartoffeln
sowie jedes Quantum **Safer und Roggen.**
Bin jeden Samstag in St. Vith in der Wirtschaft
Marquet anwesend.
Steronymus Marggraf, Recht,
Fernruf Nr. 8, Engelsdorf.

Eine grosse Auswahl
in guten und preiswerten
Oefen Herden
finden Sie bei der Firma
Freches, Fohnen & Cie.
Telefon 24. **ST. VITH.**

Compagnie d'Electricité
des Ardennes
— VIELSALM —
Modern eingerichtetes Licht- und Kraftwerk.
Beratungen und Kostenanschläge
zu Neuanlagen für Licht- und Kraftabnahme
durch Fachleute kostenlos
Sehr günstige Bedingungen
für die neubelgischen Gemeinden.
Leitender Direktor Ingenieur Lechat.

The Berceley-
Fahrräder und Nähmaschinen,
eine der besten und bekanntesten englischen Marken,
feinste Marke des Kontinents
der Firma **THE BERCELEY** in BIRMINGHAM.
PEUGEOT,
das feinste Rennrad der Firma PEUGEOT,
Cycles et Automobiles, PARIS-PIRRET, älteste u. bekannteste
französische Marke.
Sämtliche Ersatzteile stets auf Lager.
Niederlage bei
Heinen-Weidner, ST. VITH,
HAUPTSTRASSE 111.

Für sofort gesucht aufs Land
(nach Louvelgné bei Lüttich)
Rüchennädchen,
Stubenmädchen
und Chauffeur.
Auskunft erteilt
Hub. Schulzen, St. Vith.

10 Prozent Rabatt
auf
Lederwaren
wie:
Aktentaschen,
Damenhandtaschen,
Brieftaschen,
Geldbörse, Portemonnaies.
Hermann Döepgen,
Buchhandlung, St. Vith.

Zehn 7 Wochen alte
Ferkel
zu verkaufen.
Joh. Baptist Knodt,
Brettsfeld.

10 Stück 6 Wochen alte
Ferkel
zu verkaufen.
Wwe. Bades, Wallerode.

9 Stück 6 Wochen alte
Ferkel
zu verkaufen.
Johann Krings, St. Vith,
Malmédyerstrasse 13.

Erst
durch die
Nr. 84
Die ge
In der am
Jahst des Zep
und selbst das
in den Hintergr
Extrablätter in
Bildern der B
das amerikanis
an der Küste
300 Mann, we
ber „Shenand
flug glatt erlei
schaffen. Sun
schenmassen in
Wasserstoff aus
Gefahr zu verm
untergebracht,
Luftschiff anst
genommen worde
Lakehurst, Kap
begreifen. So
des Kommand
Dr. Edener ill
richten soll. I
deutschen und
Newport fahre
amerikanischen
Montag morg
von Wales, de
in Lakehurst ei
Zwischen de
Zeppelinzeu
unglücklicher W
Richtung genon
später am Nor
Dienstag nach
habt haben, di
Zwischenzeit fu
die Geschwindig
abend 9,20 U
schiffbau Zepp
aus Newport:
Und um 10,22
Newport: 39
Breite und 50
schwindigkeit.“
bau Zeppelin
druckgebiet poss
Waldung von
durchfahren un
eine Geschwindi
in der Stunde)
gegogen und be
und Tiefdrück
schen. Die gan
nen hat. Die
durch die gege
geholt worden.
In der Na
amerikanischen
ein, wonach die
fundland befin
in der Richtung
alles wohl, di
sprüche melden,
sei und die jeh
den Phönogra
Waldung ein, i
pariert werden
war 30 3 zwif
Dampfer „Se
begegnet. Der
Edener oztwor
Man werde die
nach den vorlie
und nordwärts
Geschwindigkeit
die Küstenstatu
die Meldung
Nach einer spät
Südweststurm
weiter behinder
Mittwo
schiff die W
vorker Funkmel
Luftschiff 420
einen lebhaften
spätere Meldun
spitze von Neu
geräusch 30 3
das Luftschiff